

Evaluation

*des theaterpädagogischen
Suchtpräventionsprojekts*

„Natürlich bin ich stark“
theaterpädagogische werkstatt Osnabrück

Zusammenfassung der
Untersuchungsergebnisse

Dezember 2006

Ein Kooperationsprojekt der

Fachstelle für Suchtvorbeugung

Ehlentruper Weg 47

33604 Bielefeld

Tel.: 0521/9678060

suchtvorbeugung@drops-bielefeld.de

theaterpädagogischen werkstatt

Lagerhalle gGmbH

Lange Straße 15/17

49080 Osnabrück

tpw@osnanet.de

Polizei Bielefeld – Kommissariat Vorbeugung

Kurt-Schumacher-Str. 46

33615 Bielefeld

vorbeugung@bielefeld.polizei.nrw.de

Finanziert durch die

Stiftung der Sparkasse Bielefeld

Schweriner Str.5

33526 Bielefeld

petra.werning@sparkasse-bielefeld.de

1. Vorbemerkung

In diesem Bericht werden die wesentlichen Ergebnisse einer Schülerbefragung zum Projekt „Natürlich bin ich stark“ dargestellt.

Seit dem 01.09. 2002 bietet die Fachstelle für Suchtvorbeugung das Suchtpräventionsprojekt „Natürlich bin ich stark“ in Kooperation mit der *theaterpädagogischen werkstatt Osnabrück* und dem Kommissariat Vorbeugung des Polizeipräsidiums Bielefeld an. Finanziert wird das Projekt durch die Stiftung der Sparkasse Bielefeld. Das Theaterstück „Natürlich bin ich stark“ der *theaterpädagogischen werkstatt Osnabrück* ist ein Projekt zum Thema Sucht und Drogen, das Suchtprävention in der Schule durch spielpädagogische Handlungsweisen erfahrbar machen will.

Im Folgenden werden zunächst Inhalte und Zielsetzungen des Projekts skizziert sowie die Durchführung der Schülerbefragung erläutert. Anschließend werden die wesentlichen Ergebnisse der Befragung beschrieben und interpretiert.

2. Das Theaterprojekt „Natürlich bin ich stark“

Jugendliche verbinden mit dem Thema Drogen meist illegale Drogen, die sich oft sehr weit von ihrer persönlichen Erlebenswelt entfernt befinden. Die Theaterwerkstatt nimmt mit ihren Stücken Themen auf, die zur Lebenswelt der Jugendlichen gehören, wie z.B. Erfahren von Gruppendruck und Umgang mit Frustrationen. Das Programm zielt auf Aspekte wie die Stärkung des Selbstbewusstseins, das Aushalten von Gruppendruck, die kritische Überprüfung des eigenen Rollenverhaltens oder die Bereitschaft, Hilfe anzubieten und anzunehmen.

Zielgruppen des Projektes sind SchülerInnen der Klassen 6 bis 8. Die interaktive Theateraufführung erfolgt in drei Unterrichtsstunden verteilt auf drei Schultage, im Abstand von je einer Woche.

Ergänzt wird das Theaterstück durch eine Präsentations- und Informationsveranstaltung (Sichtveranstaltung) für Eltern und LehrerInnen. Hierbei spielen die SchauspielerInnen den Zuschauern Szenen vor, die auch die Jugendlichen sehen werden und kommen durch interaktives Spiel in die Diskussion mit den Eltern. Die anwesenden MitarbeiterInnen der Fachstelle für Suchtvorbeugung sowie des Kommissariats

Vorbeugung geben Informationen und stehen nach der Vorführung für Nachfragen zur Verfügung.

Zu den Modalitäten des Theaterprojektes gehört es, dass die Lehrkräfte, die das Theaterstück in ihrer Schule begleiten, eine ganztägige Fortbildung der Fachstelle für Suchtvorbeugung erhalten. Inhalte der Fortbildung sind die theoretische wie praktische Auseinandersetzung mit dem Theaterstück, das Lernen von Rollenspielen für die praktische Umsetzung im Unterricht, Methoden der Suchtprävention sowie das Kennen lernen der Angebote der Fachstelle für Suchtvorbeugung. Ein Vortrag des Kommissariats Vorbeugung zu rechtlichen Aspekten ergänzt das Angebot der Fachstelle.

Die Fachstelle plant und koordiniert die Sichtveranstaltungen für Eltern und LehrerInnen in Kooperation mit dem Kommissariat Vorbeugung und der *theaterpädagogischen werkstatt*, organisiert die Fort- und Weiterbildung der LehrerInnen der teilnehmenden Klassen, koordiniert das Gesamtprojekt und stellt Broschüren, Reader und Räumlichkeiten zur Verfügung.

In dem Schuljahr 2005/2006 haben 19 Bielefelder Schulen an dem Projekt teilgenommen. Das Theaterprojekt wurde über je drei Wochen mit 4-8 Klassen pro Schule durchgeführt. Bei den Schulen handelte es sich um 5 Hauptschulen, 2 Förderschulen, 4 Gesamtschulen, 4 Realschulen und 4 Gymnasien. Insgesamt haben 1833 Schülerinnen und Schüler an diesem Projekt zur Suchtprävention teilnehmen können.

Die anschließende Evaluation wurde an sieben Bielefelder Schulen durchgeführt.

3. Durchführung der Datenerhebung

Ziel der Befragung war es, eine Rückmeldung und Beurteilung der Maßnahme seitens der Schülerinnen und Schüler sowie der an dem Projekt und der Fortbildung beteiligten Lehrerinnen und Lehrer zu erhalten und die Wirksamkeit des Projektes aus SchülerInnen- und LehrerInnenperspektive zu ermitteln.

Wegen zu geringen Rücklaufs konnte die Auswertung der Lehrerfragebögen zu diesem Zeitpunkt nicht in die Untersuchung einbezogen werden.

Die Erhebung wurde mittels eines standardisierten Fragebogens an sieben Bielefelder Schulen durchgeführt. Alle sieben Schulen nahmen in o.g. Zeitraum an dem Präventionsprogramm teil. Bei den beteiligten Schulen handelte es sich um

- 2 Gesamtschulen (115 bzw. 195 befragte Schülerinnen und Schüler)
- 2 Realschulen (98 bzw. 72)
- 1 Gymnasium (73)
- 1 Hauptschule (48)
- 1 Förderschule (56)

Insgesamt nahmen **601** Schülerinnen und Schüler (davon **311** Jungen und **290** Mädchen) der Klassen **6-8** an der Befragung teil.

Die Fragebögen wurden den Schülern nach Abschluss der Theateraufführungen vorgelegt.

Bei den Fragestellungen handelte es sich um Fragen mit verschiedenen Antwortkategorien (ja/nein-Fragen, Skala-Fragen, Alternativ-Fragen).

4. Wesentliche Ergebnisse der Gesamtauswertung aller Schulen

Im Folgenden werden die wesentlichen Ergebnisse der Schülerbefragung beschrieben, wobei die einzelnen Frage- bzw. Antwortkategorien in tabellarischer und /oder grafischer Form dargestellt werden. Unter Punkt **5** findet sich eine Zusammenfassung und Interpretation der Daten.

Der **Anhang** enthält zwei tabellarische Übersichten: Zum einen eine zusammenfassende Darstellung der Gesamtauswertung aller Schulen, getrennt nach Geschlechtern, in absoluten Zahlen sowie in Prozentangaben; zum anderen ein Vergleich der einzelnen Schulformen.

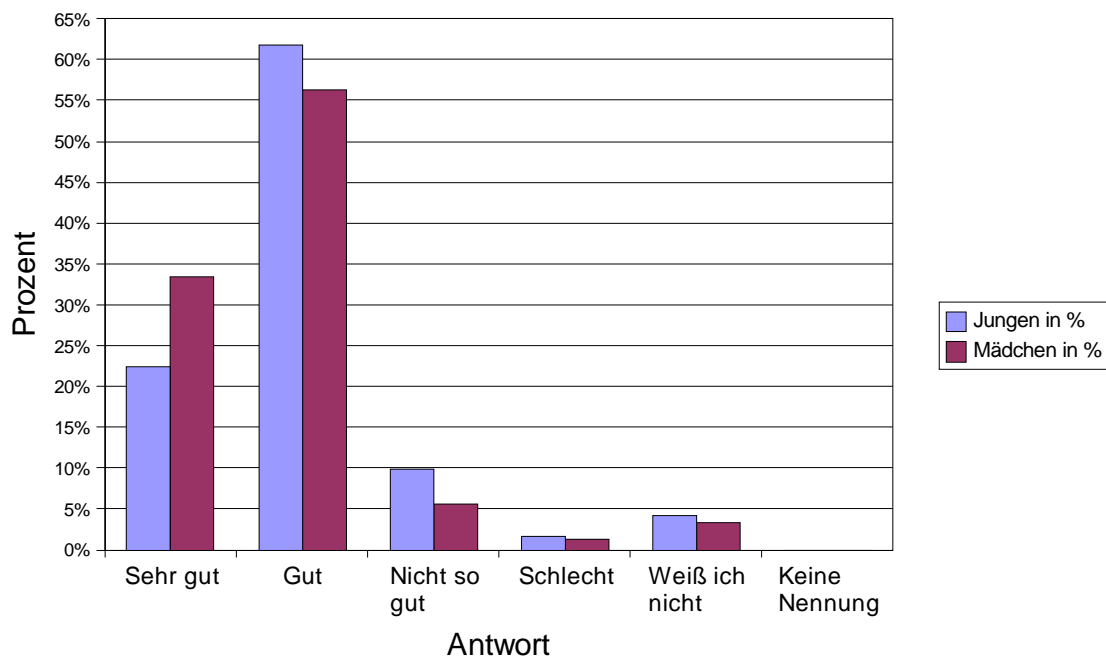
Die detaillierten Auswertungen der einzelnen Schulen werden in diesem Rahmen nicht veröffentlicht, sondern den jeweiligen Schulen gemeinsam mit der Gesamtauswertung zur Verfügung gestellt.

Grundsätzliche Ergebnisse der Evaluation sind:

(1)

Im Hinblick auf den Gesamteindruck des Theaterstücks beurteilt die überwiegende Mehrheit der befragten Schülerinnen und Schüler (**86,9 %**) das Theaterstück mit sehr gut und gut.

Frage 1: Wie hat dir das Theaterstück gefallen?	Jungen in % (n 311)	Mädchen in % (n 290)	Gesamt in % (n 601)
Sehr gut	22,5%	33,4%	27,8%
Gut	61,7%	56,2%	59,1%
Nicht so gut	10,0%	5,5%	7,8%
Schlecht	1,6%	1,4%	1,5%
Weiß ich nicht	4,2%	3,4%	3,8%
Keine Nennung	0,0%	0,0%	0,0%



(2)

Wesentlicher Bestandteil des Projekts ist neben der Präsentation des Theaterstücks in den Schulklassen eine Präsentations- und Informationsveranstaltung für Eltern sowie eine ganztägige Fortbildung für Lehrkräfte, in der Hintergrundinformationen und Hilfestellungen für eine weitere Bearbeitung im Unterricht der im Theaterstück angesprochenen Inhalte angeboten werden (vgl. Punkt 2).

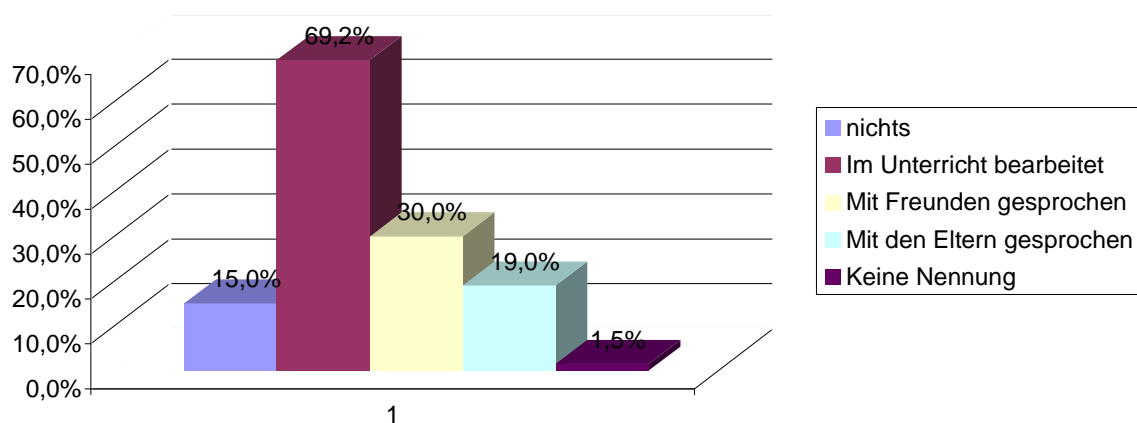
Vor diesem Hintergrund wurde die Frage gestellt, ob eine Bearbeitung des Stückes im Unterricht stattgefunden hat und inwieweit eine weitere Auseinandersetzung mit der Thematik im Elternkreis und/ oder Freundeskreis angeregt wurde.

Nach Angaben der Schülerinnen und Schüler wurden die Inhalte des Stückes zu rund **70%** im Unterricht aufgegriffen und bearbeitet. Bei einem Vergleich der sieben Schulen zeigen sich in diesem Punkt wesentliche Unterschiede zwischen den einzelnen Schulformen. Sie variieren von **48 %** an der Hauptschule bis zu **97 %** am Gymnasium (vgl. Anhang; Tabelle 2).

Insgesamt haben rund **50%** der Mädchen und Jungen Gespräche im Freundeskreis oder Elternhaus geführt, wobei der Gruppe der Gleichaltrigen gegenüber den Eltern eine besondere Bedeutung zukommt.

Frage 2: Was habt ihr zwischen den Theaterstücken noch zum Thema gemacht?

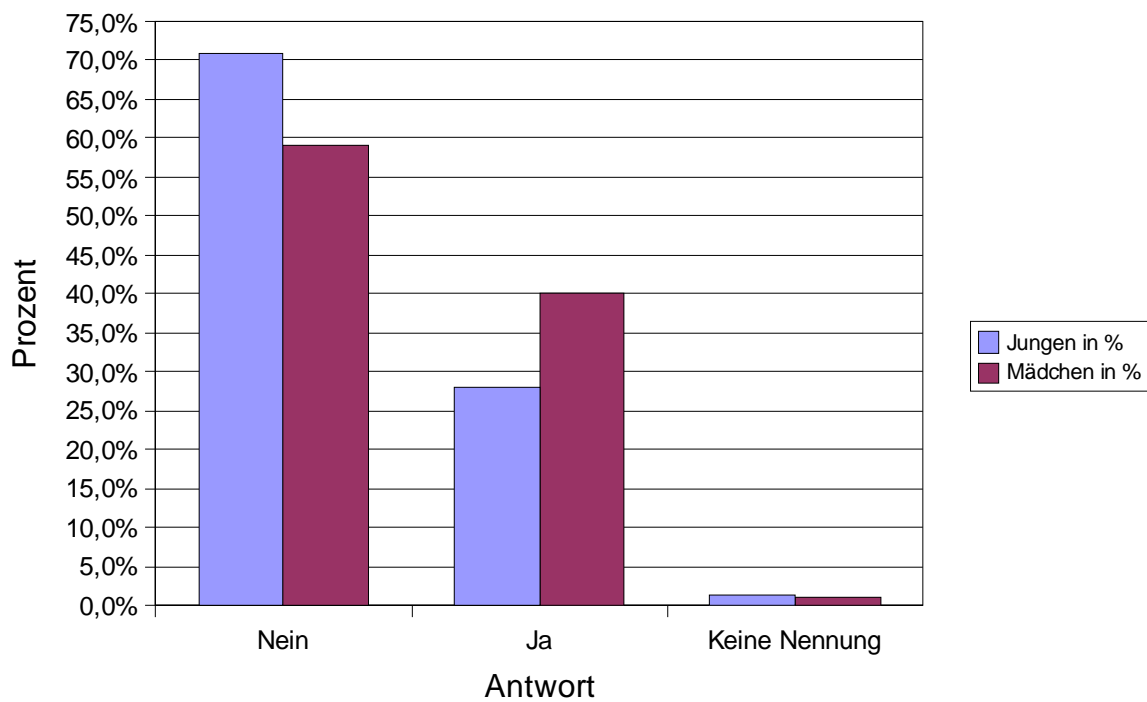
Mehrfachnennungen möglich (Gesamt in %)



(3)

Während mehr als **70%** der Jungen und **59%** der Mädchen die Frage, ob sie solche Situationen wie sie im Theaterstück dargestellt wurden „schon mal erlebt haben mit „nein“ beantworten, sagen **28%** der Jungen und **40%** der Mädchen, dass ihnen derartige Situationen aus ihrem Alltag bekannt sind.

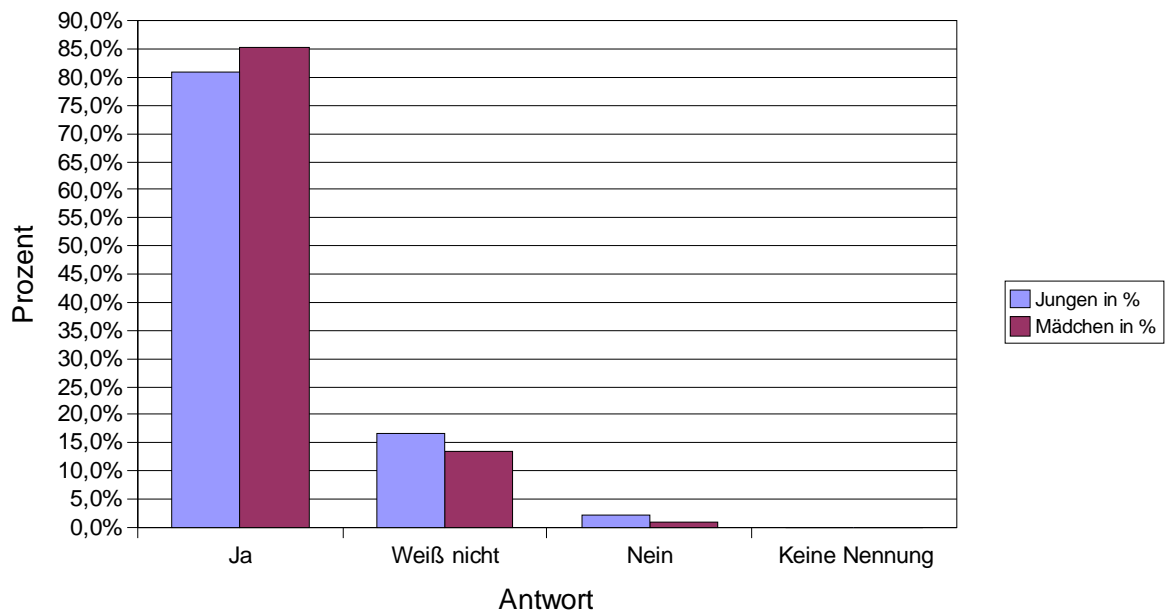
Frage 3: Wenn du an das Theaterstück denkst, hast du solche Situationen schon mal erlebt?	Jungen in % (n 311)	Mädchen in % (n 290)	Gesamt in % (n 601)
Nein	70,7%	59,0%	65,1%
Ja	28,0%	40,0%	33,8%
Keine Nennung	1,3%	1,0%	1,2%



(4)

Die überragende Mehrzahl der Jungen (**81,0%**) und Mädchen (**85,5%**) ist der Meinung, dass eine Auseinandersetzung mit Themen wie sie im Theaterstück angesprochen werden (Konsum, Sucht, Gruppendruck etc.) in der Schule stattfinden sollte.

Frage 4: Ist es gut, dass Schule sich mit solchen Themen auseinandersetzt?	Jungen in % (n 311)	Mädchen in % (n 290)	Gesamt in % (n 601)
Ja	81,0%	85,5%	83,2%
Weiß nicht	16,7%	13,4%	15,1%
Nein	2,3%	1,0%	1,7%
Keine Nennung	0,0%	0,0%	0,0%

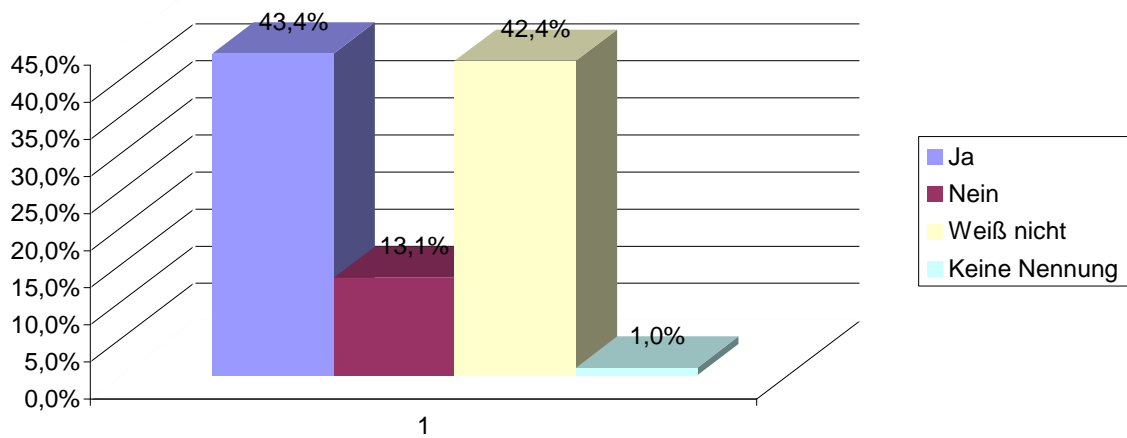


(5)

Rund **43%** der Jungen und Mädchen äußert den Wunsch nach mehr Unterstützung und Auseinandersetzung dieser Art, während eine nahezu gleichgroße Anzahl (**42,2%**) in diesem Punkt keine Meinung hat. Insgesamt **16%** der Jungen und **10%** der Mädchen geben an, keine weiteren Hilfestellungen zu benötigen.

Frage 5: Wünschst du dir mehr Unterstützung und Auseinandersetzung dieser Art?	Jungen in % (n 311)	Mädchen in % (n 290)	Gesamt in % (n 601)
Ja	41,8%	45,2%	43,4%
Nein	16,1%	10,0%	13,1%
Weiß nicht	41,2%	43,8%	42,4%
Keine Nennung	1,0%	1,0%	1,0%

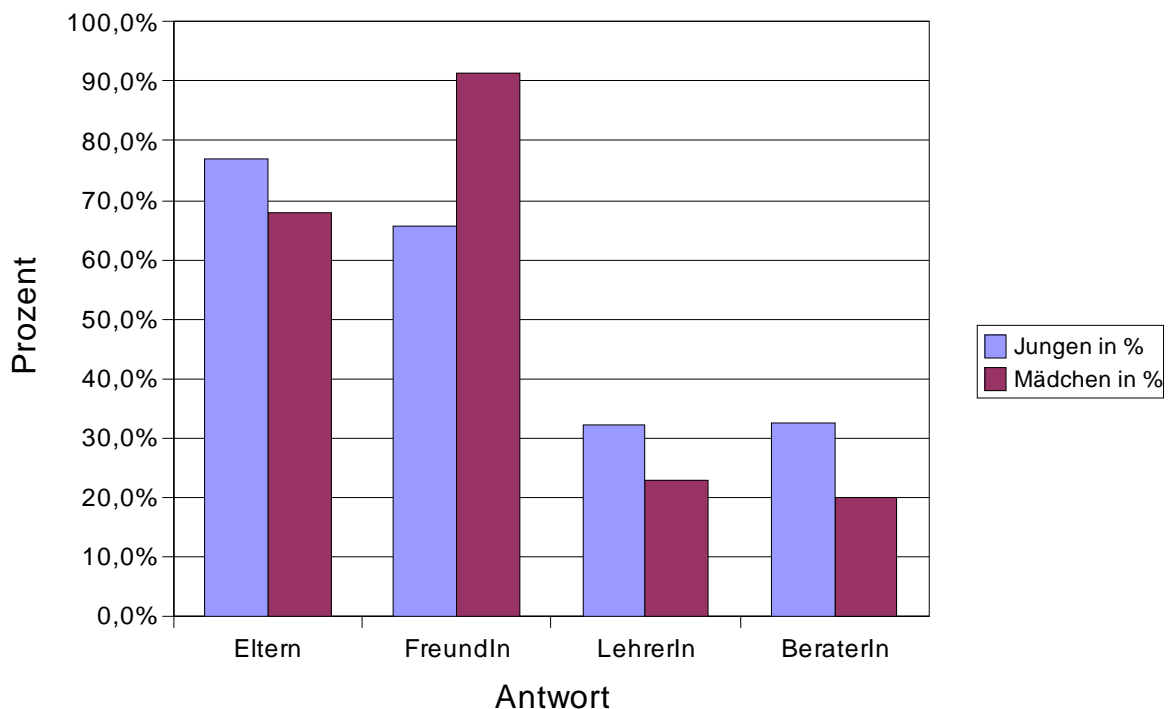
Frage 5: Wünschst du dir mehr Unterstützung und Auseinandersetzung dieser Art? (Gesamt in %)



(6)

Hinsichtlich der Frage, welche Personengruppen aus Sicht der Jugendlichen Ansprechpartner sein könnten erscheint hier die Tatsache interessant, dass für Jungen die Eltern mit **76,8%** noch vor dem Freundeskreis auf Platz 1 rangieren. Demgegenüber sind für Mädchen Freundinnen und Freunde zu über **90%** die wichtigsten Bezugspersonen, während die Eltern mit rund **68%** den zweiten Platz belegen. Insgesamt sind Eltern für Jugendliche der befragten Altersgruppe durchaus wichtige Ansprechpartner, während professionelle Pädagogen und Berater von den Jungen zu rund **einem Drittel** und von den Mädchen zu **einem Viertel** als mögliche Unterstützer genannt werden.

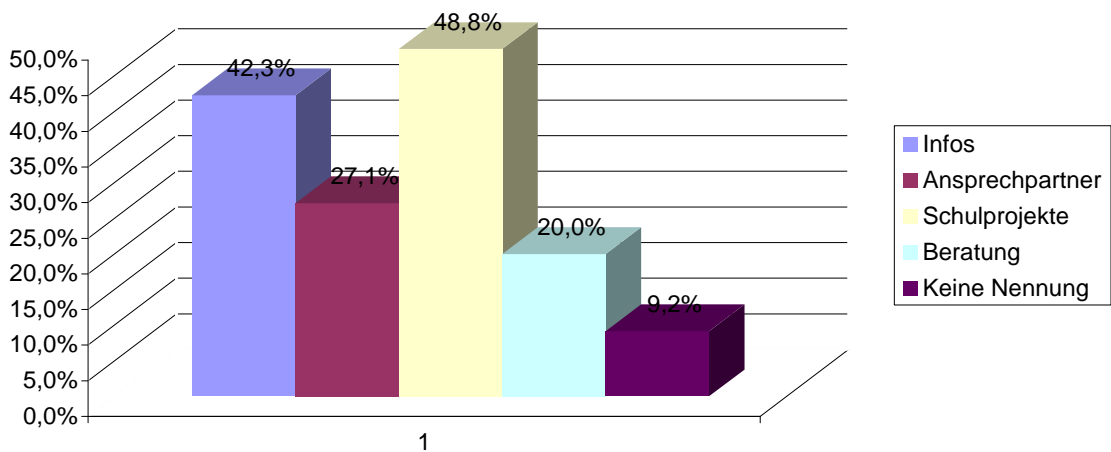
Frage 6: Wer kann dich unterstützen? (Mehrfachnennung möglich)	Jungen in % (n 311)	Mädchen in % (n 290)	Gesamt in % (n 601)
Eltern	76,8%	67,9%	72,5%
FreundIn	65,6%	91,4%	78,0%
LehrerIn	32,2%	22,8%	27,6%
BeraterIn	32,5%	20,0%	26,5%



(7)

In Bezug auf das Thema Drogen und Sucht vermissen rund **49%** der Jugendlichen Schulprojekte und **42%** Informationen zum Thema an ihrer Schule. Ansprechpartner und mehr Beratung wünschen sich **27%** bzw. **20%**. Jeder 9. Schüler meldet keinen weiteren Bedarf an.

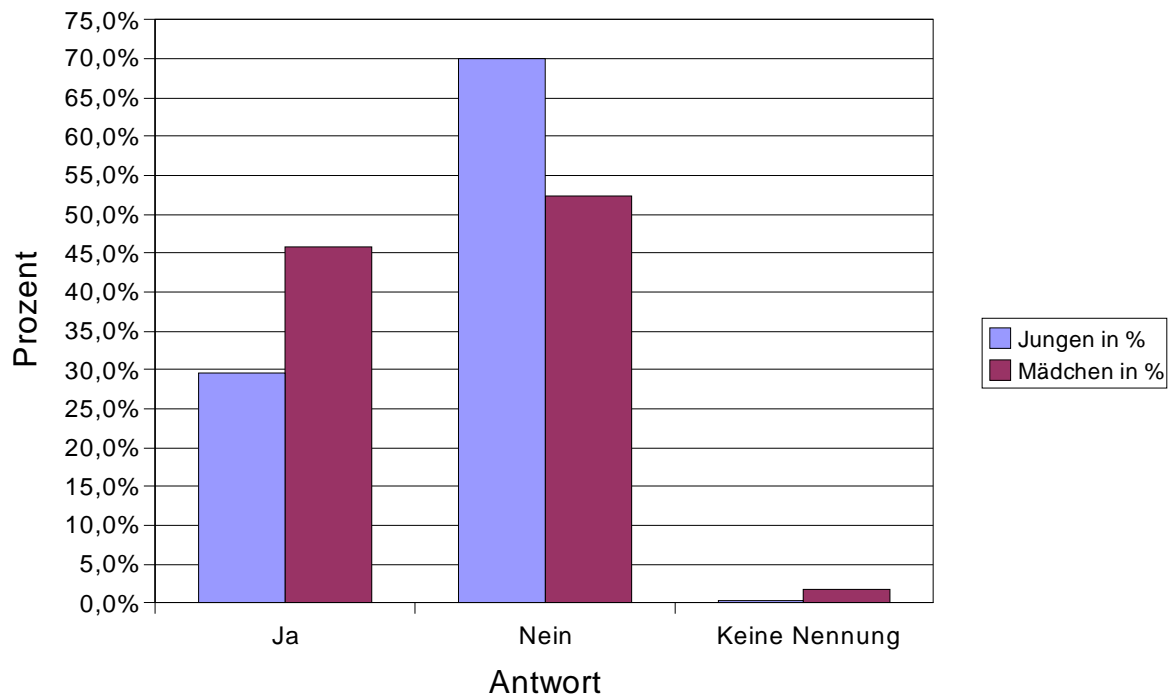
Frage 7: Was fehlt dir zum Thema Drogen und Sucht in der Schule? Mehrfachnennungen möglich (Gesamt in %)



(8)

Bei rund einem Drittel der Jungen und bei nahezu der Hälfte der Mädchen hat das Theaterstück nachhaltige Wirkung hinterlassen.

Frage 8: Hat das Theaterstück bei dir etwas verändert ?	Jungen in % (n 311)	Mädchen in % (n 290)	Gesamt in % (n 601)
Ja	29,6%	45,9%	37,4%
Nein	70,1%	52,4%	61,6%
Keine Nennung	0,3%	1,7%	1,0%



5. Zusammenfassung

In dem Schuljahr 2005/2006 wurde an 19 Bielefelder Schulen das Präventionsprogramm „Natürlich bin ich stark“ durchgeführt. Im Anschluss an das Projekt nahmen sieben Bielefelder Schulen unterschiedlicher Schulformen an einer Schülererhebung teil, mit dem Ziel, eine Rückmeldung zur Zufriedenheit und Wirksamkeit des Angebots aus der Sicht der Schülerinnen und Schüler zu ermitteln.

Die Auswertung der Schülererhebung hat gezeigt, dass das Präventionsprogramm seitens der Schülerinnen und Schüler eine ausgesprochen positive Resonanz erfahren und bei einem großen Teil der Jugendlichen eine nachhaltige Wirkung hinterlassen hat (vgl. **Frage 1 und 8**). Darüber hinaus finden es mehr als 80% der Jungen und Mädchen gut, wenn sich ihre Schule mit solchen Themen auseinandersetzt (vgl. **Frage 4**). Diese Aussage wird durch den Wunsch vieler Schülerinnen und Schüler (40-50%) nach mehr Unterstützung und Auseinandersetzung dieser Art sowie dem Wunsch vor allem nach weiteren Schulprojekten und Informationen untermauert (vgl. **Frage 5 und 7**).

Vor dem Hintergrund dieser positiven Rückmeldungen und Effekte ist davon auszugehen, dass das Projekt im schulischen Kontext an der richtigen Stelle platziert ist. Erfreulich ist des Weiteren die Tatsache, dass in nahezu zwei Drittel aller Schulklassen die Inhalte der Theaterstücke im Unterricht aufgegriffen und weiter bearbeitet wurden. Warum es nach Angaben der Schülerinnen und Schüler in diesem Punkt zu erheblichen Unterschieden zwischen den einzelnen Schulen bzw. Schulformen (vgl. **Frage 2** sowie **Anhang; Tabelle 2**) gekommen ist, bedarf der weiteren Klärung und kann gegebenenfalls durch die Fortsetzung der Lehrerbefragung ermittelt werden. Möglicherweise müssen die im Rahmen der Lehrerfortbildung angebotenen Informationen und Methoden zur Aufarbeitung des Stückes im Unterricht passgenauer für die einzelnen Schulformen konzipiert werden.

Unter geschlechtsspezifischen Gesichtspunkten fällt auf, dass zwei Drittel der Jungen angeben, die dargestellten Situationen in ihrem Alltag nicht oder noch nicht erlebt zu haben, während 40% der Mädchen solche Situationen kennen (vgl. **Frage 3**). Es stellt sich hier die Frage, ob Jungen im Rahmen des Stückes zu wenig Identifikationsfläche geboten wird oder ob es ihnen schwerer fällt, sich in die dargestellten Situationen hineinzuversetzen.

Beim Vergleich der Geschlechter ist des Weiteren bemerkenswert, dass für Jungen die Eltern die mit Abstand wichtigsten Ansprechpartner sind. Während Mädchen hier zwar an erster Stelle FreundInnen nennen, zeigt sich, dass auch für sie die Eltern wichtige

Bezugspersonen sind (vgl. **Frage 6**). Die Rolle der Eltern darf demzufolge keinesfalls unterschätzt werden.

Durch die SchülerInnenbefragung zum Präventionsprogramm „Natürlich bin ich stark“ konnte das subjektive Bewerten und Erleben des Projekts seitens der Jungen und Mädchen erfasst werden. Insgesamt hat die Maßnahme aus der Perspektive der Schülerinnen und Schüler eine eindeutige Bestätigung erfahren. Für eine vollständige Beurteilung des Angebots sollte jedoch die Befragung der beteiligten Lehrer fortgesetzt werden.

Anhang

Gesamtauswertung aller Schulen (in absoluten Zahlen und %)	Jungen (311)	Mädchen (290)	Gesamt (601)	Jungen in %	Mädchen in %	Gesamt in %
1. Wie hat dir das Theaterstück gefallen?						
Sehr gut	70	97	167	22,51	33,45	27,79
Gut	192	163	355	61,74	56,21	59,07
Nicht so gut	31	16	47	9,97	5,52	7,82
Schlecht	5	4	9	1,61	1,38	1,50
Weiß ich nicht	13	10	23	4,18	3,45	3,83
Keine Nennung	0	0	0	0,00	0,00	0,00
2. Was habt ihr zwischen den Theaterstücken noch zum Thema weiter gemacht? (Mehrfachnennung möglich)						
nichts	62	28	90	19,94	9,66	14,98
Im Unterricht bearbeitet	209	207	416	67,20	71,38	69,22
Mit Freunden gesprochen	76	104	180	24,44	35,86	29,95
Mit den Eltern gesprochen	47	55	114	15,11	18,97	18,97
Keine Nennung	4	5	9	1,29	1,72	1,50
3. Wenn du an das Theaterstück denkst, hast du solche Situationen schon mal erlebt?						
Nein	220	171	391	70,74	58,97	65,06
Ja	87	116	203	27,97	40,00	33,78
Keine Nennung	4	3	7	1,29	1,03	1,16
4. Ist es gut, dass Schule sich mit solchen Themen auseinandersetzt?						
Ja	252	248	500	81,03	85,52	83,19
Weiß nicht	52	39	91	16,72	13,45	15,14
Nein	7	3	10	2,25	1,03	1,66
Keine Nennung	0	0	0	0,00	0,00	0,00

Gesamtauswertung aller Schulen (in absoluten Zahlen und %)	Jungen (311)	Mädchen (290)	Gesamt (601)	Jungen in %	Mädchen in %	Gesamt in %
5. Wünschst du dir mehr Unterstützung und Auseinandersetzung dieser Art?						
Ja	130	131	261	41,80	45,17	43,43
Nein	50	29	79	16,08	10,00	13,14
Weiß nicht	128	127	255	41,16	43,79	42,43
Keine Nennung	3	3	6	0,96	1,03	1,00
6. Wer kann dich unterstützen ? (Mehrfachnennung möglich)						
Eltern	239	197	436	76,85	67,93	72,55
FreundIn	204	265	469	65,59	91,38	78,04
LehrerIn	100	66	166	32,15	22,76	27,62
BeraterIn	101	58	159	32,48	20,00	26,46
7. Was fehlt dir zum Thema Drogen und Sucht in der Schule? (Mehrfachnennung möglich)						
Infos	140	114	254	45,02	39,31	42,26
Ansprechpartner	76	87	163	24,44	30,00	27,12
Schulprojekte	154	139	293	49,52	47,93	48,75
Beratung	67	53	120	21,54	18,28	19,97
Keine Nennung	26	29	55	8,36	10,00	9,15
8. Hat das Theaterstück bei dir etwas verändert ?						
Ja	92	133	225	29,58	45,86	37,44
Nein	218	152	370	70,10	52,41	61,56
Keine Nennung	1	5	6	0,32	1,72	1,00

